

STADTUMSCHAU

Zum Berufsinformationstag für junge Menschen mit Handicap, ihre Eltern, für Abschlussklassen der Förderschulen und Inklusionsklassen lädt das Berufsbildungswerk Bremen am Freitag, 10. Februar ein. Von 8 bis 14 Uhr werden im Werk an der Universitätsallee 20 insgesamt 34 Berufsausbildungen vorgestellt, die junge Menschen mit Handicap absolvieren können.

Das Repair Café für defekte Elektro-Kleingeräte öffnet am Sonnabend, 11. Februar, an der Recycling-Station Hulsberg, Bennigsenstraße 28. Für eine bessere Planung und Verringerung von Wartezeiten wird darum gebeten, das Reparaturobjekt unter Telefon 3613611 anzumelden. Weitere Informationen unter www.entsorgung-kommunal.de.

Hausverbot im Pflegeheim – unmöglich?! Um dieses Thema geht es bei einem Treffen der unabhängigen Selbsthilfe-Initiative „Heim-Mitwirkung“ am Sonnabend, 11. Februar. Die Initiative informiert und unterstützt pflegende Angehörige und Gepflegte. Das Treffen startet um 15 Uhr im Netzwerk Selbsthilfe, Faulenstraße 31. Gäste sind willkommen.

Der Flohmarkt für Kinderkleidung und Spielzeug, „Piccolino“, findet am Sonntag, 12. Februar, von 11 bis 15 Uhr in der Halle 5 der Messe Bremen auf der Bürgerweide statt. Die ersten 20 erwachsenen Kunden, die mit einem Faschingskostüm erscheinen, dürfen umsonst und schon ab 10 Uhr an die Verkaufsstände.

Einen Familiennachmittag mit Orchestermusikern rund um das Cello veranstaltet die Musikwerkstatt der Bremer Philharmoniker, Plantage 13, am Mittwoch, 15. Februar. Von 16 bis 17.30 Uhr erklärt der Solo-cellist Johannes Krebs die Besonderheiten seines Instruments. Anmeldungen unter www.musikwerkstatt-bremen.de.

Zu einer märchenhaften Liedermatinee mit Stücken von Schubert, Zemlinsky und Liszt lädt das Focke-Museum, Schwachhauser Heerstraße 240, für Sonntag, 12. Februar, um 11.30 Uhr ein. Mitwirkende sind die Sopranistin Inga Bulling, der Pianist Detlef Brätschke und der Vortragende Lorenz Mayboden.

Eine Studienreise nach Irland veranstaltet die Heinrich Böll Stiftung Bremen. Die Reise findet vom 27. April bis zum 4. Mai statt. In Achill Island/Keel besichtigen die Teilnehmer unter anderem das Heinrich-Böll-Haus. Anschließend reist die Gruppe über Galway und Limerick weiter nach Dublin. Der Preis (ohne Anreise) liegt bei 970 Euro im Doppelzimmer. Weitere Informationen erteilt die Heinrich Böll Stiftung unter Telefon 352368.

„Arzt sein im Jahr 2030“ lautet das Motto eines Seminars der Jacob University Bremen für Abiturienten. In einem Wochenend-Workshop vom 18. bis 19. Februar werden Szenarien zu den Aufgaben und Möglichkeiten künftiger Mediziner erarbeitet sowie deren Chancen und Risiken diskutiert. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung bis zum 12. Februar und weitere Informationen unter www.jacobs-university.de/workshop2030.

„Die Angehörigengruppe von Menschen mit Demenz“ trifft sich unter der Leitung von Gaby Salomon und Mirko Westermann, beide vom Deutschen Roten Kreuz, jeden vierten Donnerstag im Monat um 15 Uhr. Der nächste Termin ist Donnerstag, 23. Februar, beim Deutschen Roten Kreuz, Wachmannstraße 9a.

Erster Hauptpreis bei Tombola

Bremen. Glück gehabt: Kai Multhaup hat den ersten Hauptpreis der Bürgerpark-Tombola 2017 gewonnen. Im „Glücksdorf“ auf dem Liebfrauenkirchhof hatte er gleich am Eröffnungstag das richtige Los aus dem Kasten gefischt und erhielt ein Sparbuch der Sparkasse Bremen mit 3000 Euro Guthaben. Drei Lose hatte er gekauft, und das dritte war der Treffer. Das symbolische Riesensparbuch überreichte André Martens, Leiter der Sparkassenfiliale am Markt. **HPP**



Kai Multhaup (links) und André Martens bei der Übergabe des Gewinnes. **FOTO: MARTIN ROSPEK**

REDAKTION BREMEN

Telefon 0421/36713690
Fax 0421/36711006

Mail: lokales@weser-kurier.de

Knackpunkt Standort

Grüne und Linken-Abgeordnete kritisieren Verfahren zur Suche nach Gedenkstelle

von ANDRÉ FESSER UND JAN OPPEL

Bremen. Während der Streit über den Standort eines sogenannten Arisierungsmahnmals eskaliert, nimmt der Abbruch des Kühne + Nagel-Hauses an der Wilhelm-Kaisen-Brücke Formen an. Hatten Arbeiter in den vergangenen zwei Wochen zunächst Fassade und Fenster an der Ostseite des Gebäudes entfernt, dringen sie nun mit schwerem Gerät ins Innere des Gebäudes vor. Nicht mehr lange, und die prominente Ecke in der Bremer Innenstadt wird nicht mehr wiedererkennen sein. Die Abbrucharbeiten sollen bis Mitte Mai abgeschlossen sein, damit das Unternehmen den Bau seines neuen Stammsitzes angehen kann. Kühne + Nagel investiert dort 26 Millionen Euro. Künftig sollen sämtliche rund 800 Mitarbeiter in der Hansestadt im Neubau an der Weser untergebracht sein.

Ob sie dann in unmittelbarer Nähe ihres Arbeitsplatzes auch mit der Vergangenheit des Unternehmens konfrontiert werden, ist immer noch strittig. Kühne + Nagel hat bislang ausgeschlossen, auf seinem Grundstück ein Mahnmal zuzulassen, das an die Beteiligung des Unternehmens am Raub an Juden während der NS-Zeit erinnert. Kühne

„Was jetzt passiert, ist ein Trauerspiel.“

Claudia Bernhard, Die Linke

+ Nagel war nach Recherchen von Historikern maßgeblich an der „Aktion M“ der Nazis beteiligt. Dabei wurden zwischen 1942 und 1944 die Möbel aus etwa 70 000 Wohnungen der geflüchteten oder deportierten jüdischen Bevölkerung in den besetzten westeuropäischen Ländern nach Deutschland geschafft.

Nachdem sich im Verlauf dieser Woche andeutete, dass nun das Schulzentrum an der Grenzstraße in Walle als Standort für das sogenannte Arisierungsmahnmal infrage kommt, hagelt es Kritik vonseiten der Bürgerschaftsfaktionen. „Gerade weil in Bremen viele von der systematischen Enteignung der Juden profitiert haben, gehört der Gedenkort ins Stadtzentrum“, heißt es aus der Grünen-Bürgerschaftsfaktion. „Es gibt einen eindeutigen Beschluss des Parlaments, es gibt einen ausgezeichneten Mahnmal-Entwurf, und es gibt einen geeigneten Standort unterhalb des Kühne + Nagel-Neubaus“, sagt die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Kirsten Kappert-Gonther und gibt zu bedenken: „Standort-Verhandlungen ohne Einbeziehung der maßgeblichen Mahnmal-Initiatoren aus der Zivilgesellschaft und unter Ausschluss des Parlaments halten wir für den falschen Weg – es muss ein transparentes Verfahren geben.“

Am Dienstag hatte der WESER-KURIER berichtet, dass die Grenzstraße und weitere mögliche Standorte seit Monaten in kleiner Runde diskutiert werden. An den Gesprächen beteiligt waren unter anderem Vertreter von Kühne + Nagel, des Logistikunternehmens BLG und der Bundesvereinigung Logistik sowie Bürgermeister Carsten Sieling. Thema dieser Runde war demnach auch die Finanzierung des Vorhabens. So könnten sich das Unternehmen, die Stadt und ein von der Zeitung „taz“ initiiertes Crowdfunding-Projekt die Kosten teilen.

Bei den Initiatoren kommt ein derartiger Plan allerdings gar nicht gut an: „Dass wir ein alleiniges Mahnmal im Westend mitfinanzieren, halte ich für ausgeschlossen – auch, wenn jemand mit diesem Ansinnen auf uns zukommen sollte“, sagt Henning Bleyle, der das Mahnmal für die „taz“ initiiert hat. Man könnte selbstverständlich über weitere Gedenkstandorte diskutieren. Etwa am Weserstadion, wo damals die gestohlenen Möbel an die Bremer verkauft wurden. Diese Gedenkorte eigneten sich aber nur als spätere Korrespondenzen zum Mahnmal am historischen Ort, an dem die Geschäfte ab-



Beim Abbruch des Kühne + Nagel-Gebäudes geht es voran. Im Mai soll es dem Erdboden gleich gemacht sein.

FOTOS: CHRISTINA KUHAUPT

gewickelt wurden: am Stammsitz von Kühne + Nagel.

Auch die Linken halten ein Abrücken vom Unternehmensstandort zwischen Weser und Martinistraße für nicht statthaft. „Was jetzt passiert, ist ein Trauerspiel“, sagt die Abgeordnete Claudia Bernhard. „Kühne + Na-



Hier stockt es: Noch wird ein Ort für Angie Oettinghausens Mahnmal gesucht.

gel kauft sich mit seinem Einfluss davon frei, dass das Mahnmal am Hauptsitz des Unternehmens an dessen NS-Geschichte erinnert.“ Bernhard zufolge kann der Eindruck entstehen, dass der Senat vor dem Unternehmen kuschelt, da es seine finanzielle Unterstützung für den Bau einer Berufsschule zurückziehen könnte. Anstatt sich mit seiner Vergangenheit auseinanderzusetzen, diktiere es nun die Art des Erinnerns.

SPD-Fraktschef Björn Tschöpe erinnert daran, dass sich die Stadtbürgerschaft dafür ausgesprochen hat, bei der Suche nach einem Standort für das Mahnmal insbesondere das Umfeld des Unternehmensneubaus ins Auge zu fassen. Allerdings habe man sich noch nicht festgelegt. Es gelte nun, einen Konsens zu finden, und dabei sei es „problematisch, wenn man mit dem Beharrten auf einem möglichen Standort in das exklusive Entscheidungsrecht der Beiräte über die Aufstellung von Denkmälern eingreifen wolle.“ „Wer so vorgeht“, so Tschöpe, „leistet dem gemeinsamen Anliegen der Bremer Bürgerschaft einen Bärenhund.“

Ruf nach mehr Sicherheit

Nach der Wolfssichtung am Lehester Deich fordern CDU-Abgeordnete Regeln zum Umgang mit dem Raubtier

von PASCAL FALTERMANN

Bremen. Für Frank Imhoff stellen sich Fragen über Fragen zu dem in Bremen gesichteten Wolf. Der Vizepräsident der Bremer Bürgerschaft und CDU-Fraktionssprecher für Umwelt und Landwirtschaft möchte so schnell wie möglich geklärt haben, wie in der Hansestadt mit dem Raubtier umgegangen wird und welche Maßnahmen getroffen werden müssen. „Momentan ist eine chronisch ideologische Untätigkeit an der Tagesordnung“, sagt Imhoff und kritisiert damit das „zögerliche“ Verhalten der Umweltbehörde.

Am Sonnabend, 28. Januar, hatten zwei Anwohner am Lehester Deich, zwischen Horn-Lehe und Borgfeld, einen Wolf gesehen und fotografiert. Die Landesjägerschaften in Bremen und Hannover bewerteten die Fotoaufnahmen als sicher und bestätigten Hinweis. Die Experten der Umweltbehörde bewerten die Fotos vorsichtiger und warten einen genetischen Nachweis oder die Ortung eines Wolfs durch einen Sender-

halbsband ab. Die Vertreter des zuständigen Ressorts hatten aber Anfang dieser Woche angekündigt, sich mit dem Naturschutzbund Bremen und den Landesjägern zusammenzusetzen.

Bereits im September 2014 hatte der CDU-Abgeordnete Frank Imhoff eine Anfrage zum Thema Wolf gestellt. Mit den damaligen Antworten war er nicht zufrieden. Auf die Frage, wie es mit Regelungen für Entschädigungen aussieht, erhielt er die Aussage, dass der Senat zuständig sei und dies klären würde, wenn es zu einem Vorfall komme. Anfang Dezember 2016 habe er dann erneut nachgefragt. Geklärt sei bislang nichts. Neben einem Verfahrensweg für Entschädigungen, fordert er einen Ansprechpartner in Sachen Wolf, mehr Informationen und Überlegungen zu Sicherheitsvorkehrungen für Nutztierhalter.

Wie er aus dem Landkreis Osterholz weiß, seien Landwirte nach Tierschutzgesetz und Nutztierrhaltungsverordnung verpflichtet, ihre Schafe, Ziegen oder Kälber soweit möglich vor Beutetieren zu schützen. Ein

Verstoß dagegen könne zu Abzügen bei den Prämienzahlungen durch die sogenannten Cross Compliance führen. Die Vorschriften der Cross Compliance werden als „anderweitige Verpflichtungen“ bezeichnet und bedeuten im weiteren Sinne die Verknüpfung von Prämien mit der Einhaltung von Umweltstandards.

In eine ähnliche Richtung gehen die Aussagen von Stefan Quäß, Beiratssprecher in Horn-Lehe: „Seit vor zweieinhalb Wochen



Frank Imhoff (CDU)
fordert klare Regeln
zum Umgang mit dem
Wolf in Bremen.
FOTO: KOCH

Kulturkirche zeigt 100 Kunstwerke

Blaumeier-Atelier beteiligt sich

Bremen. Unter dem Titel „Kunst trotz(t) Handicap“ sind von Freitag an in der Kulturkirche St. Stephani 100 Arbeiten behinderter und nichtbehinderter Künstler zu sehen. „Die Ausstellung setzt sich mit Randbereichen und Grenzerfahrungen des menschlichen Seins auseinander“, sagte Kulturpastor Diemut Meyer. Ausstellungskurator Andreas Pitz ergänzte: „Nur ein knappes Drittel der Werke wurde von Künstlern ohne Handicap geschaffen.“

An der Schau sind Zitt zu folge Künstlerinnen und Künstler mit ganz unterschiedlichen Handicaps beteiligt: „Körperbehindert, geistig behindert, psychisch krank, suchtkrank.“ Die Werke stünden gleichberechtigt nebeneinander, ohne dass es einen Vermerk gebe, wer behindert sei und wer nicht. Für den Kurator ist klar: „In der Kunst ist der Mensch nicht mehr behindert.“

Das Spektrum der Kunstdisziplinen und Techniken erstreckt sich nach Angaben der Organisatoren von abstrakter und gegenständlicher Malerei über Zeichnungen und Druckgrafik bis zur Skulptur. Beteiligt seien 40 Künstlerinnen und Künstler.

Die bis zum 12. März ausgestellten Werke entstanden in Kunstwerkstätten und Ateliers von Einrichtungen der Behindertenhilfe und von Diensten der psychiatrischen Versorgung, viele davon in Bremen und der Region. Zur Ausstellung gestaltet die Kulturkirche ein Begleitprogramm rund um die Themen Kunst, Behinderung und Inklusion. Dazu gehören ein Kulturgottesdienst, Diskussionen und Führungen. Die Schau läuft in Kooperation mit dem Diakonischen Werk sowie dem Verein für Innere Mission in Bremen. Beteiligt sind außerdem das Blaumeier-Atelier, die Rotenburger Werke mit ihrer Bildnerischen Werkstatt und das Hamburger Atelier Freistil.

Tanzen gegen Gewalt an Frauen

Bremen. Zum fünften Mal findet am Valentinstag die Aktion „One Billion Rising“ statt. Die Initiatorin Edda Lorna lädt zu der Tanzaktion gegen Gewalt an Frauen und Mädchen und für Wertschätzung und Selbstbestimmung ein. In diesem Jahr jedoch nicht wie früher auf dem Marktplatz, sondern in der Mehrzweckhalle des Amoeo Klinikums Dr. Heines Bremen, Rockwinkelstrasse 110. Dort sollen am Dienstag, 14. Februar, Frauen und Männer ab 19 Uhr tanzen. Mit der Aktion wollen die Initiatorinnen darauf aufmerksam gemacht werden, dass noch jede dritte Frau in ihrem Leben Gewalt erfährt. Alle sind eingeladen, sich zu erheben, zu tanzen und sich auf der ganzen Welt mit Menschen zu verbinden, um Gerechtigkeit, die Wertschätzung von Weiblichkeit und Gewaltlosigkeit zu erreichen. Das Programm beginnt mit einer Begrüßung und einem kurzen Beitrag zum Thema. Nach dem vorgegebenen Tanz „Break the Chain“ (Bremer Choreografie) ist freies Tanzen angesagt.

XKW

Ladendieb flüchtet mit Whisky und Speck

Bremen. Drei Liter Whisky, eine Edelsalami und ein Stück Bauchspeck – mit dieser Beute im Rucksack hat sich ein 43-jähriger Mann am Dienstagabend nach Diebstählen in einem Discounter und in einem Getränkemarkt in Blumenthal davongemacht. Schließlich wurde er dann aber doch festgenommen. Wie die Polizei berichtet, war der Mann schon im Laden dabei beobachtet worden, wie er die Drei-Liter-Flasche in seiner Tasche verschwinden ließ. An der Kasse bezahlte er lediglich einen Schokoriegel. Darauf angesprochen, bedrohte der Mann Angestellte des Getränkemarkts mit einem Stahlseilschloss. Im Discounter trug sich ähnliches zu. Polizisten konnten ihn in der Weserstrandstraße aber stellen und festsetzen. Eine Atemalkoholkontrolle ergab einen Wert von mehr als 1,7 Promille. **FEA**

der Wolf nicht nur in Borgfeld, sondern auch bei uns in Horn-Lehe gesichtet worden ist, ist die Verunsicherung insbesondere bei Familien mit kleinen Kindern sowie älteren Menschen aus der betroffenen Nachbarschaft spürbar.“ Eine Kooperation mit Niedersachsen sei sicher immer gut, aber beim Thema Wolf höre für ihn der Spaß auf. Der Wolf sei ein Raubtier und habe in einer Stadt wie Bremen eindeutig nichts zu suchen.

Zudem kritisiert Quäß die Äußerungen von Jan Saffe, dem agrarpolitischen Sprecher der Grünen. Den Wolfssichtungen auf stadt-bremischem Boden etwas Positives abzugeben, ist aus seiner Sicht nicht nur abwegig, sondern wirft auch die Frage auf, was für die Grünen eine höhere Priorität genieße: Der Schutz des Menschen vor dem Wolf oder der Schutz des Wolfes vor dem Menschen. Das Instrument einer Abschussgenehmigung, wie sie die Landesjägerschaft vorschlägt, sei keineswegs als überzogen, sondern als durchaus hilfreich anzusehen, sagte Quäß. Er will das Thema auf der nächsten Beiratssitzung ansprechen.